
Konfirmation 2024
>Der Sprung ins Leben< von Pfarrer Harald Vogt

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

ein etwas unscharfes Bild habt ihr gerade von mir bekommen. Es zeigt einige von euch beim „Sprung ins Leben“.

Aus zwei Gründen ist es bewusst so unscharf:

Es ist ein Badebild von Jugendlichen – und da geht es heute rechtlich ja immer auch um den Schutz der Persönlichkeit.

Und der andere Grund ist: Es ist ein Screenshot aus einer Videoaufnahme von Maximilian.

Und ihr, liebe Konfis, wisst alle, wo er das aufgenommen hat: Bei unserer Segeltour im August letzten Jahres.

Kurz vor unserer Ausfahrt aus dem Isselmeer in die offene See haben wir nochmal angelegt und das schöne, warme Wetter genutzt um endlich mal ins Meer zu springen. Ihr erinnert euch?

Aber das war gar nicht so ohne! Die Kaimauer war sehr hoch und ihr musstet erst austesten, ob das Wasser an dieser Stelle tief genug für's Hineinspringen war.

Es war tief genug. Und dann haben sich immer mehr von euch überwunden in dieses doch recht frische Wasser zu springen. Erst einer, dann zwei, dann drei und dann ... Es sind so schöne Bilder und Aufnahmen! Was für Wasserfontänen das gegeben hat!

Und als ich diesen Screenshot von Maximilian gesehen habe, hatte ich dafür sofort einen Namen:



Sprung ins Leben!

Den >Sprung ins Leben<, den habt ihr jetzt vor euch. Ihr seid einfach keine Kinder mehr! Jetzt liegt es mehr und mehr an euch, wohin ihr springt:

Wie soll's schulisch weitergehen, gibt's schon erste berufliche Neigungen und Ideen, mit welchen Freunden bin ich unterwegs? Tun die mir gut? Zu wem bau ich eine engere Beziehung auf? Gibt's schon jemanden, in den ich mich verlieben könnte? Oder ist das jetzt noch gar nicht dran?

Was gefällt mir, wo liegen meine Neigungen und Interessen? Und mach ich was daraus?

All das hat schon zu tun mit dem >Sprung ins Leben<. Selber springen macht Spaß. Aber ich weiß nie genau, wie ich auf dem Wasser aufkomme, wie kalt oder angenehm oder prickelnd es ist.

Bei der Segeltour haben die, die es einmal gewagt haben, es immer wieder getan. Und selbst die, die aus bestimmten Gründen nicht springen konnten, hatten ihren Spaß daran. Ja, sich etwas zutrauen, etwas ausprobieren, etwas wagen, das dürfen wir, das ist Leben.

Und was brauch ich, um gut springen zu können?

Ich brauch einen festen Untergrund, um gut abspringen zu können. Ein wackeliger oder weicher Boden lässt mich ausrutschen, zu kurz oder schief springen und dann ist die Gefahr da, dass ich unglücklich aufkomme.

Bei der Segeltour hattet ihr eine feste Kaimauer, und welchen sicheren Boden habt ihr für eure Lebenssprünge? Eigentlich solltet ihr das sein, liebe Eltern. Ihr könnt der Boden sein, der sichere Grund und Rückhalt für eure Töchter und Söhne. Seid ihr es? Sicherlich! Ihr wollt, dass eure Kinder ‚ihren‘ Weg ins Leben finden. Einen eigenen, guten Weg. Und das braucht eine sichere Basis. Wo sie auch nach Rückschlägen und Fehlversuchen wieder und wieder neu ansetzen können.

Und dann braucht's für das Springen eine Sicherheit im Unsicheren. Das Gefühl, auch wenn ich für einen Moment alles loslasse, frei in der Luft schwebe und irgendwo aufkomme, kann mir nichts passieren. Kann mir ‚hier tief drinnen‘ nichts passieren. Natürlich kann ich schief aufkommen und mich verletzen wie Fynn beim Basketball. Natürlich kann ich krank werden, von anderen ausgenutzt werden, selber Mist bauen oder mich in Menschen irren. Aber tief drinnen in mir gibt es ein Netz, das mich, meine Seele, mein Ich hält.

Gott hat dieses Netz aufgespannt, damit ich nicht ins Bodenlose falle, nie ins Bodenlose falle. In keinem Moment meines Lebens.

Deshalb haben wir uns in den vergangenen 2 Jahren so vieles angeschaut und erlebt, so viele Lebenserfahrungen mal abgeklopft:

Ihr wart bei der Taufe eines kleinen Kindes dabei, habt uns vielleicht Taufwasser in die Hand gegossen, habt eine Hochzeit erlebt, und das Kreuz getragen bei einer Beerdigung am Ende eines Lebens. Wir waren in Einrichtungen der Diakonie, wo Menschen in schwierigen Lebenssituationen Unterstützung erleben. Haben mit der Evang. Jugend über die Bewahrung unserer Erde nachgedacht, an einem Projekttag zum Thema Frieden geübt, wie wir mit Gewalt und Streit umgehen können. Wir haben von den Erfahrungen von Sterbenden gehört, die jetzt keine Angst mehr haben vor dem Tod und haben miteinander das Meditieren gelernt. Bei der Freizeit in Leinach habt ihr die Perlen des Lebens und euch gegenseitig noch besser kennengelernt.

Und dort sind wir auch darauf gestoßen, dass die Wirklichkeit, die wir Gott nennen, einen Namen hat. Über 6000 Mal kommt er in der Bibel vor und er lautet: Ich bin da. Ich war da, ich bin da und ich werde da sein. Das ist Gottes Name, sein Wesen. Das ist das innere Seelennetz das aufgespannt ist, damit ihr euren Sprung ins Leben wagen könnt.

Und dann wird es euch möglich sein, so hat es Julia gerade aus dem Epheserbrief vorgelesen, „die ganze Breite und Länge und Höhe und Tiefe des Lebens zu ermessen.“ Das heißt, ihr bleibt nicht nur an der Oberfläche des Lebens hängen, ihr taucht richtig ein.

„Und ihr werdet einmal die Liebe erkennen“, heißt es weiter, „die Christus, das Bild Gottes, Gott selbst zu euch hat und die alles übersteigt“

Es gibt kein bodenloses Fallen, sagt Jesus. Es gibt nur Menschen und Ängste, die mich blockieren, meinen Kräften und Gaben zu vertrauen.

Darum Nayla, Pia, Friederike, Tobias, Fynn, Simon H. und Simon S., Leonard , Noah, Niklas: spüre die Fähigkeiten und Schätze auf, die Gott speziell in dein Leben gelegt hat. Vertrau ihnen und spring damit – jeden Morgen neu – ins Leben.

Und Gott und wir
werden unsere Freude daran haben!

Amen.